

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der tönende Turm

Roman von Hans Philipp Weig

„Wie?“
„Weil ich Ihnen dazu das Geheimnis meiner Person preisgeben müßte.“

„Ja bitte, ich höre.“ Erika sprach ganz geschäftsmäßig trocken.

„Wissen Sie, Fräulein van Dam, Sie haben eine Art, das Lebenswerk eines andern glattweg als nebenächlich auszuschalten, die ebenso imponierend wie entmutigend ist.“

„Wollen Sie Herrn Richardson helfen oder nicht?“

„Nun gut, weil Sie es sind. Allerdings wenn . . .“

„Ueber die Bedingungen können wir später verhandeln.“

„Ich bin erschlagen! . . . Nun einmal im Ernst gesprochen.“

„Mir ist es heiligster Ernst.“

„Friedlich, mein Fräulein. Immer hübsch friedlich. Und nun hören Sie bitte einmal ganz aufmerksam zu.“ In Valerios Gesicht und Benehmen vollzog sich eine offenbare, fast ruckartige Veränderung. Aus dem galanten Causeur erwuchs ein in sich gefestigter Werkmensch. Mit verschränkten Armen lehnte er stehend gegen das große Glasfenster, das eine ganze Wand des Laboratoriums ausfüllte. Erika sah ihm gegenüber, rechtwinklig zu einem langen Zeichentisch. Die Beiden hielten sich Auge in Auge.

„Also ja, ich kann Ihnen einen ganz bestimmten Vorschlag machen. Wie ich Ihnen schon andeutete, glaube auch ich, im Dienste einer besonderen Mission zu stehen. Sie ist mein Lebenswerk. Es befindet sich, wenn nicht alle Anzeichen trügen, kurz vor seiner Vollendung. Und was das Merkwürdigste daran

ist, seit einiger Zeit nehme ich zwischen Meinhard Richardsons Absichten und meiner eigenen Aufgabe bestimmte Zusammenhänge wahr. Sodas ich eigentlich behaupten kann, Richardson und ich arbeiten schon seit langem gemeinsam, wenn ihm selbst jene Zusammenhänge auch noch nicht bekannt sind.“

Valerio hielt ein paar Sekunden nachdenklich inne, ohne daß Erika ihren forschenden Blick von ihm abwandte.

„Ich muß Sie mit einigen chemisch-physikalischen Angaben langweilen. Sie erinnern sich des Professor Bollraths, den Sie bei Richardson kennen lernten?“

Erika nickte leicht.

„Nun gut. Dieser bedeutende Gelehrte machte eines Tages eine Bemerkung, die mich als Chemiker aufhorchen ließ. Er stellte fest, daß sich bestimmte Aetherwellen nur in den obersten Grenzgebieten unserer Atmosphäre auffangen ließen. Um jene Regionen aber körperlich zu erreichen, müßte man über ein derartig leichtes Gas verfügen, wie es die Menschheit auf Erden bisher noch nicht kannte. Bollrath schloß ganz folgerichtig, wenn auf dem soeben angedeuteten Wege jene Aetherwellen auffangbar gemacht würden, dann wäre zugleich auch das Richardson'sche Tonproblem lösbar. Von diesem Augenblicke an stand es in mir fest: du mußt das gesuchte Gas entdecken. Ich glaube es jetzt gefunden zu haben, Fräulein van Dam.“

Wieder schwieg Valerio. Diesmal aber nicht, um seine weiteren Worte zu überdenken, sondern um die Wirkung des soeben Gesprochenen abzuwägen. Erika war längst erregt aufgesprungen, und sich weit über die

Reißbretter und Retorten des Tisches vorbeugend, starrte sie dem Italiener voll gespannter Aufmerksamkeit ins Gesicht.

„Sie meinen also, Herr Doktor...?“

„Ich meine nicht nur, ich weiß. Jetzt kommt es nur noch auf Umkehrung in die Praxis an. Das ist aber just der wunde Punkt.“

Erika blickte fragend.

„Ich muß Sie noch einmal mit gelehrtem Kram unterhalten. Ich will es so kurz wie möglich machen. Durch den großen nordischen Astronom Svante Arrhenius wußte ich, daß es im Weltraume große Nebelmassen gibt, werdende Himmelskörper, die Bestandteile eines auf Erden nicht vorkommenden Gases enthalten, das über alle die zu unserm Spezialzweck erforderlichen Eigenschaften verfügt. Es ist nicht explosiv und von solcher Leichtigkeit, daß es uns ohne jede Schwierigkeit bis in die letzten Regionen unserer Atmosphäre tragen würde. Die Fachgelehrten haben jenem ebenso geheimnisvollen wie mächtigen Stoffe den Namen „Nebulium“ beigelegt. Wie gesagt, seine Zusammensetzung galt bisher als mit irdischen Mitteln nicht konstruierbar.“

Doktor Valerio unterbrach sich, schritt auf ein Regal zu und nahm eine hell durchschei-

Togal gegen **Schmerzen**
rasch und sicher wirkend bei
Rheuma, Gicht, Ischias,
Hegenschuß, Nerven- und
Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten.

Togal scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Übels. Keine schädlichen Nebenwirkungen. Vorzügl. bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken.

Rafi

d. Rasterpist hat, nach d.
Rastern eingetriben,
leimtönde Wirkung.
Denkbar beste Hygiene.
Devorzugtes, pass. Ge-
schenk für Herren. Fabr.:
Klement & Spaeth, Ro-
mansho: n. Spezialdep.:.

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man
nach interessanter und leicht-
fasslicher Methode durch
37) brieflichen [Za 2917 g

Fernunterricht

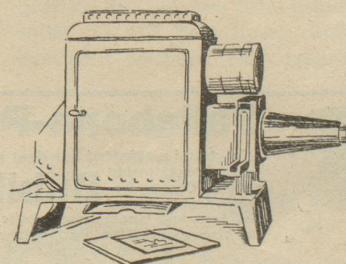
Erfolg garantiert. 500 Referenz.
Spezialschule für Englisch
„Rapid“ in Luzern 666.
Prospekt gegen Rückporto.

Fiebermesser

Leibbinden Verbandstoff, Irriga-
teure und alle übrigen Sani-
tärartikel. Neue Preisl. Nr. 40
auf Wunsch gratis.
Sanitätsgeschäft P. Hübscher, Zürich 8
Seefeldstrasse 98.

PROJEKTION

LEIHWEISE



DIAPOSITIV

WALZ - ST. GALEN

